

Rosenberg macht an dieser wichtigen Etappe der Entwicklung des Zellschmelzes um 800 Halt, entsprechend der im Titel seines zweiten Bandes ausgesprochenen Aufgabe, nur die Inkunabeln dieser Technik in ihrem Werdegang zu betrachten. Seine Untersuchungen sind außerordentlich reich an neuen Ergebnissen und Klärungen und auch für die weitere Kunstgeschichte in hohem Maße bedeutsam und aufschlußreich. Jetzt erst liegt die Geschichte dieses Kunstzweiges und zwar in seiner dunklen Frühzeit, soweit es mit unserem Monumentenmaterial überhaupt erreicht werden kann, geklärt vor uns. Es ist nur zu wünschen und sollte mit allen Mitteln gefördert werden, daß uns dieser beste Kenner des Gebietes nun auch in das Heiligtum der Schönheit vollends hineinführt und die Prachtstücke des reichen Zellschmelzes in dem ja angekündigten Corpus Smalorum vorlegt. Über den gehaltvollen Ausführungen des Textes ist man leicht versucht, ihr äußeres Kleid zu übersehen, und doch muß auch darüber zum Schluß noch ein Wort gesagt werden, schon aus sehr angebrachter Dankbarkeit gegen den Verlag, der in bester technischer Hinsicht das Äußerste, heute Mögliche angeboten hat, nicht nur in der glänzenden Wiedergabe der zahlreichen, z. T. mehrfarbigen Abbildungen, sondern auch in der Druckausstattung. Hier kann man nur ausrufen: Vivant sequentes!

Freiburg i. Br.

J. Sauer.

* * *

Beiträge zur Geschichte des christlichen Altertums und der byzantinischen Literatur. Festgabe Albert Ehrhard zum 60. Geburtstag dargebracht, hg. von Dr. A. M. Koeniger. Bonn und Leipzig, 1922. V und 507 S.

Eine Sammlung von 24 Arbeiten, aus der Feder ebensovieler Verfasser, ist in diesem Bande vereinigt, und alle Aufsätze behandeln Fragen aus dem christlichen Altertum und der byzantinischen Literatur, wie es der Titel angibt. Dadurch erhält die Sammlung, wie es bei solchen „Festschriften“ dringend zu wünschen ist, einen einheitlichen Charakter und bedeutet eine wesentliche Bereicherung der wissenschaftlichen Forschung auf einem bestimmt abgegrenzten Gebiete. Mehrere unter den Arbeiten berühren die christliche Altertumskunde, und zwar nach mehreren Seiten ihres Gebietes hin. Wir wollen die behandelten Materien kurz angeben und zu den die Archäologie berührenden Beiträgen mit einigen Worten deren Inhalt und Ergebnisse kennzeichnen.

1. K. A d a m (Tübingen), *Causa finita est*. Untersuchung über Bedeutung und Tragweite dieses Ausdrucks beim hl. Augustinus. — 2. P. B. A l b e r s (Siegburg), Über die erste Trauerrede des hl. Ambrosius zum Tode seines Bruders Satyrus. — 3. A. B a u m s t a r k (Bonn), Liturgischer Nachhall der Verfolgungszeit. Behandelt orientalische und römische liturgische Gebete, in deren Text auf die Lage der Christen während der Verfolgungszeit hingedeutet wird. Vgl. dazu Jahrbuch für Liturgiewissenschaft, II (1922), 107–110. — 4. A. B i g e l m a i r (Dillingen), Zur Frage des Sozialismus und Kommunismus im Christentum der ersten drei Jahrhunderte. — 5. Fr. D r e x l (München), Das Traumbuch des Patriarchen Nikephoros. 6. Ad. D y r o f f (Bonn), Zu Ephraems (?) Rede über: „Alles ist Eitelkeit und Geistesplage.“ — 7. Seb. E u r i n g e r (Dillingen), Der locus classicus des Primates (Mt. 16,18) und der Diatessarontext des hl. Ephräm. — 8. M. G r a b m a n n (München), Ps.-Dionysius Areopagita in lateinischen Übersetzungen des Mittelalters. — 9. G. G r a f (Donauaalthem), Das Martyrium des hl. Pappus und seiner

24000 Gefährten. Ein bisher unediertes Martyrium aus einer syrischen Handschrift des jakobitischen Klosters des hl. Markus in Jerusalem, übersetzt und erläutert. — 10. A. Heisenberg (München), Die Modestoslegende des Mesarites. — 11. W. Hengstenberg (München), Pachomiana, mit einem Anhang über die Liturgie von Alexandrien. — 12. J. P. Kirsch (Freiburg, Schweiz), Das Martyrologium Hieronymianum und die römische „Depositio martyrum“ im Chronographen von 354. Vergleich der römischen Martyrerfeste der Dep. mart. mit den entsprechenden Eintragungen im Mart. Hier. zu dem Zwecke, dadurch eine Grundlage zu gewinnen für die Feststellung, welche Festnotizen durch den Verfasser der ersten Bearbeitung des Mart. Hier. aus dem stadtrömischen Festkalender seiner Zeit entnommen wurden. 13. A. M. Koeniger (Bonn), Prima sedes a nemine iudicatur. — 14. J. Lortz (Bonn), Das Christentum als Monotheismus in den Apologien des zweiten Jahrhunderts. — 15. P. Maas (Berlin), Aus der Poesie des Mystikers Symeon. — 16. S. Merkle (Würzburg), Ein patristischer Gewährsmann des Tridentinums. Es handelt sich um Guglielmo Sireto, dessen Korrespondenz zum großen Teil in Vatikanischen Handschriften erhalten ist. — 17. H. Meyer (Würzburg), Zur Lehre von der ewigen Wiederkunft aller Dinge. — 18. W. Rother (München), Heidnisches in altchristlicher Kunst und Symbolik. Stilistische Untersuchungen über Darstellungen der altchristl. Kunst, die mit heidnischen Darstellungen formell verwandt und von diesen in der Komposition abhängig sind. — 19. A. Scheniz (Illerberg), Glaube und Praxis im Frühchristentum. — 20. Fr. Schindler (Wien), Die Lüge in der patristischen Literatur. — 21. H. J. Vogels (Bonn), Zur Textenteilung in altlateinischen Evangelienhandschriften. — 22. L. Wenger (München), Ein christliches Freiheitszeugnis in den ägyptischen Papyri. Veröffentlichung des griechischen Textes mit deutscher Übersetzung und Kommentar einer bisher in den Papyritexten einzigartigen Urkunde über den freien Stand eines Ehepaares und ihrer Kinder; der Aussteller ist Christ. — 23. C. Weyman (München), Analecta sacra et profana. Kritische Bemerkungen zu einer Reihe von 13 verschiedenen Texten profaner und christlicher Autoren. — 24. Fr. Zehentbauer (Wien), Der Wucherbegriff in des pseudo-Chrysostomus Opus imperfectum in Matthaëum.

J. P. Kirsch.

* * *

Tani, A. D., *Le Chiese di Roma. Guida storico-artistica. Con introduzione del Dott. A. Serafini.* 121 illustrazioni fuori testo. Chiese stazionali. Torino, Edizioni d'arte E. Celanza, 1922. XX und 323 S.

Der Verfasser, dem wir bereits einen guten Romführer in 2 Ausgaben (Roma 1914, ausführlich; Roma 1921—22 in 3 Sprachen) und einen Führer für Ostia und Porto verdanken, unternimmt eine ausführlichere Darstellung der römischen Kirchen. Und zwar behandelt der vorliegende Band die Stationskirchen in der Reihenfolge, wie sie im römischen Missale für die Fastenzeit angegeben sind, beginnend mit Santa Sabina und schließend mit San Pietro al Vaticano. Es sind im ganzen 42 Kirchen, und zwar die hauptsächlichsten und ältesten der Hauptstadt der Christenheit, die auf diese Weise zur Darstellung kommen. Das Buch ist besonders gedacht als Führer für Rombesucher, die etwas eingehender die Gotteshäuser Roms, ihre Geschichte und ihre Kunstwerke kennen lernen wollen. Bei jeder einzelnen Kirche wird zuerst eine kurze, aber genügende und nach guten Vorarbeiten wie nach echten Quellen verfaßte Geschichte des Ursprunges und der baulichen Entwicklung des Kirchenbaues im Laufe der Jahrhunderte geboten; dann folgt die Angabe der Stationstage und der